**Ursula Schaer**
**Ursula Bader**
Aarau

# Vier Jahre unterwegs

**Die Evaluation Englisch in den 6. Klassen von Appenzell Innerrhoden**

*The article reports about an evaluation study carried out in the Canton of Appenzell Innerrhoden with 6th graders who had been exposed to four years of English classes. The study sought to describe the project's strengths and the possibilities for development. It comprised a teacher and a learner questionnaire as well as a test assessing the learners' reading and listening comprehension and their writing skills. In addition, two learners per class underwent a speaking test. The learners performed remarkably well in the receptive part of the test; in the productive part, the content communicated rather than formal correctness was in focus. Teachers tended to judge their learners' competence more on the basis of accuracy. The authors recommend that teachers adapt their expectations accordingly. Further conclusions concern task-based learning approaches and materials as well as teacher training. (ed.)*

Seit Schuljahresbeginn 2001/02 wird an den Appenzell-Innerrhodner Primarschulen ab der 3. Klasse Englisch unterrichtet. Vor den Sommerferien 2005 wurde in allen sechsten Klassen des Kantons nach vier Jahren Unterricht eine zweite Evaluation des Projekts durchgeführt, nachdem dieses bereits 2003, nach 2 Jahren Englischunterricht, evaluiert worden war (Schaer / Bader, 2003).
Ziel der Evaluation war, die Stärken und Entwicklungsmöglichkeiten des Projekts aufzuzeigen bezüglich der Akzeptanz des Schulfachs, der erbrachten Leistungen der Kinder und des Unterrichtsmaterials.

**Forschungskontext**
Seit der Studie von Blondin et al (1998), die erstmals Ergebnisse und Empfehlungen der Forschung zum Fremdsprachenunterricht auf der Primarstufe darstellte, ist das Interesse an empirischer Forschung in diesem Bereich im europäischen Kontext gewachsen. So wurden in Deutschland (Sachsen), Italien, Irland, den Niederlanden, Schottland, Norwegen und Schweden Lernstandserhebungen am Ende der Primarstufe durchgeführt (Edelenbos / Kubanek-German, 2004: 4). Allerdings waren die dabei eingesetzten Tests noch nicht an die Niveaus des Europäischen Referenzrahmens gekoppelt. Dies bedeutet, dass die Resultate noch nicht über die Landesgrenzen hinweg verglichen werden können.
Im schweizerischen Kontext befassten sich einige Studien (Fink *et al*, 1996; Bieri / Forrer, 2001; Lüdi-Knecht, 2003) mit dem Französischunterricht. Wie in vielen Kontexten lange üblich (Kubanek-German 1998: 200) waren sie allerdings nicht auf Lernstandserhebungen ausgerichtet. Im Gegensatz dazu versuchten die Studien im Zusammenhang mit dem Schulprojekt 21 in Zürich (Büeler *et al*, 2001; Stebler / Stotz, 2004) und die erste Evaluation des Englischprojekts in Appenzell Innerrhoden (Schaer / Bader, 2003) die Lernstände der Schülerinnen und Schüler zu erheben und diese in Bezug zum Europäischen Referenzrahmen zu bringen.
Ein wichtiger Auftrag der angewandten Forschung ist es, Lehrkräften, Eltern, Behörden und der Öffentlichkeit realistische Vorstellungen darüber zu vermitteln, was an der Primarschule gelernt werden kann (Johnstone, 2000: 126). Ausserdem sollte sie dazu beitragen, die Kontinuität des Unterrichts über die Schulstufen hinweg zu gewährleisten (vertikale Kohärenz). Der Stufenübergang ist bislang überall eine besondere Herausforderung geblieben (Nikolov, 2000: 36).
Die Motivation der Primarschülerinnen und -schüler ist bereits in verschiedenen Studien untersucht worden. Dabei wurde immer wieder festgestellt, dass die Kinder sehr motiviert waren, Englisch zu lernen (z.B. Djigunovic / Vilke, 2000; Schaer / Bader 2003; Stöckli, 2004).
Der vollständige Bericht *Evaluation Englisch in den 6. Klassen Appenzell Innerrhoden 2005* enthält eine umfassende Übersicht über die einschlägige Forschung im Bereich Fremdsprachenunterricht auf der Primarstufe (Schaer / Bader, 2005).

**Testinstrumente und Testdurchführung**

Insgesamt waren 256 Schülerinnen und Schüler in 17 Klassen sowie 15 Lehrkräfte an der Auswertung des Englischunterrichts in Appenzell Innerrhoden am Ende der 6. Klasse beteiligt. Neben Fragebogen für die Lehrkräfte und für die Lernenden mit vorwiegend geschlossenen (Likert Scale) und einigen offenen Fragen kam eine Testserie zur Überprüfung des Hör- und Leseverstehens sowie der Schreibfertigkeit zur Anwendung. Alle Klassentests wurden innerhalb von 90 Minuten unter Aufsicht von Studierenden der Fachhochschule Nordwestschweiz durchgeführt. Zusätzlich wurde mit zwei zufällig ausgewählten Lernenden pro Klasse ein mündlicher Test zur Erhebung der Sprechfertigkeit durchgeführt. Ausserdem wurden die Schülerinnen und Schüler gebeten, ihre eigenen Leistungen einzuschätzen, die Lehrkräfte beurteilten alle Lernenden ihrer Klasse einzeln. Mit den Lehrkräften wurden zudem Interviews zu verschiedenen Aspekten des Unterrichts durchgeführt.

Die Zuverlässigkeitsanalyse ergab für jeden der Multiple-Choice Tests und für die Skalen zur Lehrer- sowie Schülerinnen- und Schülerbefragung befriedigende bis sehr befriedigende Werte.

**Auswahl**

Bei den Schülerinnen und Schülern handelt es sich um eine weitgehend ausgeglichene Gruppe von 49,4% Jungen und 50,6% Mädchen. Fast 90% der Kinder geben Schweizerdeutsch als Familiensprache an.

Die 17 beteiligten Klassen werden von 15 Lehrkräften unterrichtet. Rund ein Viertel von ihnen ist unter 35 Jahre und knapp zwei Drittel zwischen 40 und 48 Jahre alt. 9 Lehrkräfte unterrichten Englisch in der eigenen Klasse, in 43% der Klassen wird der Unterricht von einer Fachlehrkraft erteilt. 25% der Englischlehrkräfte sind nur im Teilpensum angestellt. 75% der Lehrkräfte unterrichten Englisch an mehr als einer Klasse. Es ist somit ein deutlicher Trend zu Fachlehrkräften zu erkennen.

**Ergebnisse**

Rund 90% der Kinder gefällt die englische Sprache, die intrinsische Motivation für den Englischunterricht ist mit rund 80% positiven Äusserungen hoch, aber nicht ganz so hoch wie vor zwei Jahren bei der ersten Untersuchung. Auch die Verständigungsmotivation mit ca. 75% zeigt, wie wichtig die englische Sprache für die Lernenden ist. Die extrinsische Motivation und die Misserfolgsmotivation hingegen sind relativ unbedeutend (vgl. Stöckli, 2004).

Wie schon 2003 ist bei der Befragung der Lehrkräfte die hohe Motivation auffällig. Alle Lehrkräfte stehen hinter dem Englischunterricht auf der Primarstufe, es ist ihnen dabei ein grosses Anliegen, dass die Kinder Freude am Unterricht haben.

Sie fühlen sich durch die vorgängigen methodisch-didaktischen Kurse gut qualifiziert. Rund 85% haben die Unterstützung und Angebote durch die Erziehungsdirektion und die Projektgruppe in der didaktischen Aus- und Weiterbildung geschätzt.

Die Lehrkräfte beurteilen den Lehrplan zwar grundsätzlich als kein schlechtes aber auch kein besonders hilfreiches Instrument für den Unterricht. Obwohl die Lehrkräfte die Sachthemen im Lehrwerk *Cambridge English for Schools (CEfS)* und auch die unterschiedlichen methodischen Zugänge schätzen, fühlen sie sich vom Lehrwerk im Umgang mit heterogenen Gruppen nicht unterstützt und sind auch der Meinung, dass das Lehrwerk (CEfS) nicht sehr gut auf die Vorkenntnisse der Kinder aus dem Unterstufenlehrmittel *Here Comes Super Bus* aufbaut. Dennoch gehen die Lehrkräfte weitgehend nach dem Lehrwerk vor. Sie ergänzen dieses gelegentlich und wagen es grundsätzlich noch nicht, Teile wegzulassen oder zu ersetzen.

Da es zur Zeit noch an validierten Testinstrumenten und Vergleichswerten fehlt, ist es schwierig, die Resultate genau zu situieren, obwohl für die Testvorbereitung wie auch für die Aufgabenstellungen die Deskriptoren der Instrumente zur Evaluation von Fremdsprachenkompetenzen - IEF (Lenz / Studer, 2005) beigezogen wurden.

Wie bereits 2003 konnten sehr gute Leistungen im Bereich der rezeptiven Fertigkeiten festgestellt werden. Obwohl die Tests für Hörverstehen und Leseverstehen deutlich anspruchsvoller waren als diejenigen im Lehrmittel, schnitten die Lernenden sehr gut ab. Die meisten Fragen wurden von 80 bis 90 % der Kinder richtig beantwortet. Bei komplexeren Fragestellungen oder besonders schwierigen Fragen, die zusätzliche Denkleistungen verlangten, gab es erwartungsgemäss weniger richtige Antworten. Trotzdem wurden diese von rund 50% der Kinder richtig beantwortet.

Die guten Leistungen wurden sowohl von den Lehrkräften als auch von den Lernenden bestätigt und dürften den im Lehrplan angestrebten Niveaus von A 2.1 bis A 2.2 des Europäischen Referenzrahmens entsprechen.

Für die Beurteilung der produktiven Fertigkeiten wurden die Aussagen der Kinder in erster Linie auf ihren kommunikativen Inhalt untersucht, formale Korrektheit wurde erst in zweiter Linie beurteilt.

Es zeigte sich, dass innerhalb von nur 15 Minuten alle Kinder fähig sind, einer fiktiven Freundin aus England einen Antwortbrief zu schreiben. Die Briefe enthielten durchschnittlich 8,6 Sätze mit 10,1 Aussagen und 62,8 Wörtern. Rund 60% der Kinder formulierten zwischen 9 und 17 Aussagen. Alle Briefe waren verständlich. Durch eine Korrelationsanalyse konnte gezeigt werden, dass die Anzahl

der grammatischen Fehler mit der Anzahl der gemachten Aussagen zusammenhängt. Kinder, die komplexere Inhalte ausdrücken, gehen auch grössere Risiken ein, in diesem Bereich Fehler zu machen. Die orthographischen Fehler zeigten sich hingegen als eine unabhängige Grösse.

Im Bereich „Sprechen" wurde ein Test durchgeführt, der mehrere Themen abdeckte, die den Kindern aus dem Unterricht bekannt waren. Die Schülerinnen und Schüler sollten sich zu diesen Themen nach einem Cluster von Impulsfragen äussern, da ein Frage- und Antwortspiel vermieden werden sollte. Die Kinder waren fähig, sich mitzuteilen und aktiv an der Kommunikation teilzunehmen. Das Lehrplanziel, ein Niveau von A 1.2 bis A 2.1, wurde auch hier mit aller Wahrscheinlichkeit erreicht, wie die Tabelle unten zeigt:

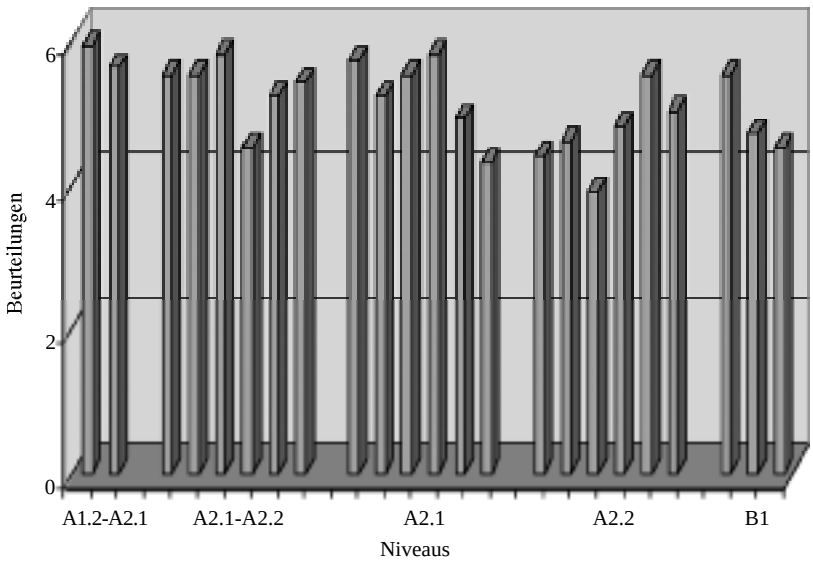
Die Themen der Fragencluster entsprechen dem IEF-Katalog, den Niveaus A 1.2 bis B 1. Die Beurteilung der Antworten erfolgte mit einer Skala von 1 bis 6, wobei der Wert 6 für eine völlig korrekte Antwort steht, der Wert 5 für eine kommunikativ korrekte Antwort, der Wert 4 für eine Antwort mit Unterstützung des Interviewenden. Der Wert 3 bedeutet eine nonverbale Antwort, 2 und 1 stehen für eine nicht erfolgreiche Kommunikation. Wie die oben stehende Grafik zeigt, befanden sich die Antworten zu den Clustern 1 bis 3 mehrheitlich im Bereich 5 und 6. Für die Cluster 4 und 5, Niveaus A 2.2 und B 1, liegen die durchschnittlichen Werte etwas niedriger. Sie zeigen dennoch deutlich, dass die Kinder auf dem Weg zu einer erfolgreichen Kommunikation sind.

Es besteht eine hohe Übereinstimmung der Testergebnisse und der Selbsteinschätzungen der Lernenden. Die Lehrkräfte jedoch beurteilen die Leistungen weniger gut. In der Tat weichen die Lehrereinschätzungen stark von den Testresultaten ab (Korrelationswert 0.08). Viele Lehrkräfte haben das Gefühl, dass die Kinder besser sprechen sollten.

Die Vermutung liegt nahe, dass die Lehrkräfte die produktiven Fähigkeiten ihrer Schülerinnen und Schüler nicht nur nach kommunikativen Gesichtspunkten beurteilen, so wie dies der Referenzrahmen und auch der Lehrplan vorsieht, sondern erwarten offenbar auch korrektere Sprache.

Leider sagt der Appenzeller Lehrplan nichts über die sprachliche Qualität der Äusserungen aus, und offenbar füllen die Lehrkräfte dieses Vakuum mit dem Anspruch des tradierten Fremdprachenunterrichts nach Korrektheit.

**Beurteilungen Sprechen: Interview**




| Cluster 1 | Cluster 2 | Cluster 3 | Cluster 4 | Cluster 5 |
|---|---|---|---|---|
| A1.2-A2.1 | A2.1-A2.2 | A2.1 | A2.2 | B1 |
| Saying hello | Talk about your class and school | Talk about your family and your house | Where I live & how I travel to school | What's your favourite animal? |

**Empfehlungen**

Generell dürfen die Appenzeller Schulkinder und ihre Lehrkräfte stolz sein auf ihre Ergebnisse und ihren Lernfortschritt. Wie schon 2003 sind die hohe Motivation und der Einsatz der Lehrkräfte, sowie die nach wie vor hohe Motivation der Kinder sicher ein wesentlicher Bestandteil des Erfolgs.

Auf Wunsch der Erziehungsdirektion Appenzell wurden im Anhang des Berichts einige didaktische Empfehlungen zur Weiterentwicklung des Projekts angefügt. Dabei wurden folgende Themen berücksichtigt:

***1. Umgang mit der formalen Korrektheit***

Nach Lightbown (2003: 6) besteht der Wert der Spracherwerbsstufen für den Unterricht vor allem darin, dass die Forschung den Lehrkräften helfen kann, ihre Erwartungen in Hinsicht darauf anzupassen, wie Fortschritt gesehen werden kann. Denn Fortschritt im Spracherwerb drückt sich

anders aus als in einer verbesserten Korrektheit. Während Kinder zum Beispiel am Anfang formelhafte Fragen korrekt wiedergeben können, machen sie später Fortschritte, indem sie die gleichen Fragen nun fehlerhaft formulieren. Zwar ist dann die Frage noch nicht zielsprachenkonform, trotzdem haben sich die Kinder weiterentwickelt, weil sie nicht nur die memorierte Formel verwenden, sondern ihr Wissen darüber erweitern, wie Fragen in der Fremdsprache gestellt werden können (Lightbown, 2003: 5).

***2. Förderung der Sprachproduktion***

Dass verständlicher Input allein noch nicht für einen erfolgreichen Spracherwerb genügt, haben Untersuchungen in kanadischen Immersionsklassen gezeigt und Swain formulierte 1985 ihre *Output-Hypothesis*. Ein ‚forcierter Output', der die Lernenden dazu führt, die fremde Sprache zu benutzen, um sich mitzuteilen, hilft ihnen nicht nur, die Sprache genauer wahrzunehmen und Hypothesen über ihre Grammatik zu bilden, sondern schafft auch Gelegenheiten, das vorhandene Wissen zu automatisieren und ihre Sprechfertigkeit zu fördern.

Der *Task-based* Ansatz (Willis 1996; Ellis 2003; Nunan, 2004) oder zu Deutsch ‚Aufgabenorientierung im Fremdsprachunterricht' (Müller-Hartmann / Schocker-v.Ditfurth, 2005) basiert auf der *Input-*, wie auch der *Output-Hypothese*, indem den Lernenden Aufgaben gestellt werden, deren Lösungen und Produkte sie abschliessend präsentieren müssen. Im Erledigen dieser Aufgaben sind die Lernenden auf den Inhalt fokussiert und nicht auf die Sprache selbst. Die Effizienz dieses Ansatzes wurde bereits in verschiedenen Forschungen belegt (Bygate / Skehan / Swain, 2001), allerdings gibt es noch kaum Untersuchungen zum *Task-based Learning* auf der Primarstufe.

Der aufgabenorientierte Ansatz entspricht auch Stöcklis Folgerungen (2004: 117) für einen motivierenden Fremdsprachenunterricht: er ist *kompetenzorientiert*, ermöglicht S*elbstbestimmung* von Themenbereichen und Anspruchsniveaus und orientiert sich ausserdem am Hauptziel des Fremdsprachunterrichts, an der *Verständigung in sozialen Kontexten* (Stöckli, 2004: 117).




***3. Anforderungen an ein Lehrmittel***

Ein an relevanten Inhalten orientiertes, projekt- oder aufgabenorientiertes Lehrwerk mit einem *language focus*, der den Spracherwerbsstufen der Lernenden entspricht, würde die Lernenden in ihrem Spracherwerb besser fördern und könnte auch die Lehrkräfte in ihrer Arbeit mehr unterstützen.

Ein sinnvolles Lehrwerk für die Mittelstufe, das dem grossen Unterschied zwischen rezeptiven und produktiven Fertigkeiten der Lernenden Rechnung trägt, verfügt über:

- interessante und anspruchsvolle Aufgaben zur Entwicklung des Lese- und Hörverstehens auf einem Niveau, das über dem Niveau der Sprachproduktion der Lernenden liegt,
- sorgfältig geplante Output-Tasks zur Förderung der Sprechentwicklung, die die Kinder von der Reproduktion bis zur freien Sprachproduktion führen,
- im Bereich Schreiben neben einfachen aber intelligenten Abschreibübungen auch geführte und freie Schreibaktivitäten.

***4. Umgang mit der Leistungsschere***

Der Umgang mit der leistungsmässigen Heterogenität stellt auch im Englischunterricht eine Herausforderung dar. Ein konsequent aufgabenorientierter Ansatz wäre auch hier eine sinnvolle Lösung, weil in den Tasks differenzierende Möglichkeiten der Bearbeitung angelegt sind. So können bei der Bearbeitung rezeptiver Texte die Tasks entsprechend dem Können der Kinder einfacher oder schwieriger gestaltet werden. In produktiven Tasks, in denen ein Output verlangt wird, werden die Kinder entsprechend ihren Kenntnissen und Fähigkeiten, mengenmässig mehr oder weniger lange Reports (Willis, 1996) produzieren und die Lehrkraft kann besser auf individuelle Probleme reagieren.

### *5. Vorschläge zur Weiterbildung der Lehrkräfte*

Die Befragung der Lehrkräfte hat ergeben, dass viele von ihnen trotz ihres bereits hohen Einsatzes für das Fach Englisch weiterhin bereit sind, Zeit und Energie in die Weiterentwicklung ihres Unterrichts zu investieren. Aus der Evaluation haben sich folgende Themenkreise ergeben, die den Lehrkräften in ihrem Unterricht weiterhelfen würden:

- Ein Kurs zur Umsetzung von Task-based Learning;
- Entwicklung der diagnostischen Kompetenzen im Zusammenhang mit der Implementierung des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens.

Ob all der Vorschläge darf man nicht vergessen, dass der moderne Fremdsprachenunterricht von den Lehrkräften ein hohes Spezialistenwissen abverlangt, denn er hat sich in den letzten Jahren stark weiterentwickelt. Man muss den Lehrkräften auch weiterhin genügend Zeit und Unterstützung gewähren, damit sie ihren Unterricht kontinuierlich weiterentwickeln können.

Durch die guten Ergebnisse ihrer Schülerinnen und Schüler haben die Lehrkräfte in Appenzell Innerrhoden bewiesen, dass sie sich längst auf diesem Weg befinden.

### Bibliographie


BADER, U. / SCHAER, U. (2005): *Evaluation Englisch in den 6. Klassen Appenzell Innerrhoden 2005* online: http://www.ai.ch/dl.php/de/20060222170637/Evaluationsbericht.pdf [25.2.2006]

BIERI, C. / FORRER, E. (2001): *Frühfranzösisch in der Primarschule im Kanton Luzern* – eine Evaluation im Auftrag des Amtes für Volksschulbildung Abteilung Unterricht und Entwicklung, Kanton Luzern, Universität Zürich, online: http://www.volksschulbildung.lu.ch/fruehfranz_wissenschaftl_eval.pdf [25.2.2006]

BLONDIN, Ch. / CANDELIER, M. / EDELENBOS, P. / JOHNSTONE, R. / KUBANEK-GERMAN, A. / TAESCHNER, T. (1998): *Foreign languages in Primary and Pre-School Education.* London, CILT Centre for Information on Language Teaching and Research.

BÜELER, X. / STEBLER, R. / STÖCKLI, G. / STOTZ, D. (2001): *Lernen für das 21. Jahrhundert?* Wissenschaftliche Evaluation Schulprojekt 21. Schlussbericht zuhanden der Bildungsdirektion des Kantons Zürich. Universität Zürich und Zürcher Hochschule Winterthur. http://www.sprachenunterricht.ch/praxis2.php

BYGATE, M. / SKEHAN, P. / SWAIN, M. (eds) (2001): *Researching Pedagogic Tasks – Second Language Learning, Teaching and Testing.* Harlow, Pearson Education Limited.

DJIGUNOVIC, J. M. / VILE, M. (2000): *Eight years After: wishful thinking vs Facts of Life*, in: MOON, J. / NIKOLOV, M. (Hrsg): p. 67-86.

EDELENBOS, P. / KUBANEK-GERMAN, A. (2004*): Fremdsprachen-Frühbeginn: auf der Spur von einigen neuen Entwicklungen in Europa*, in: Frühes Deutsch Heft 2, p. 4-7.

ELLIS, R. (2003): *Task-based Language Learning and teaching.* Oxford, OUP.

FINK, B. / GOETZE, W. / BURRI, T. (1996): *Evaluation des Französischunterrichts and der Primarschule: Übergang von der Primarschule an die Oberstufe im Auftrag der Erziehungsdirektion*

JOHNSTONE, R. (2000): *Context-sensitive assessment of modern languages in primary (elementary) and early secondary education: Scotland and the European experience*, in Language Testing 17/2, p. 123-143.

KUBANEK-GERMAN, A. (1998): *Primary foreign language teaching in Europe*. Survey Article in: Language Teaching 31, p. 193-205.

LIGHTBOWN, P. M. (2003): *SLA research in the classroom/SLA research for the classroom*, in: Language Learning Journal, No 28, p. 4-13.

LENZ, P. / STUDER, Th. (2005): *Deskriptorenbank*. Erarbeitet im Rahmen des Projekts "Evaluation von Fremdsprachenkompetenzen - Englisch, Französisch" (IEF). Projektleitung: Bildungsplanung Zentralschweiz; Projektbearbeitung: Lern- und Forschungszentrum Fremdsprachen der Universität Freiburg/CH. (Provisorische Fassung, Stand 16.2.2005)

LÜDI-KNECHT, K. (2003): *Envol 5/ Envol 6: Resultate einer explorativen Evaluation auf der Mittelstufe.* Zürich, Pädagogische Hochschule Zürich.

MOON, J. / NIKOLOV, M. (Hrsg) (2000): *Research into teaching English to Young Learners.* Pécs, University Press Pécs.

MÜLLER-HARTMANN, A. / SCHOCKER-v.DITFURTH, M. (Hrsg.) (2005*): Aufgabenorientierung im Fremdsprachenunterricht – Task-Based Language Learning and Teaching – Festschrift für Michael K. Legutke.* Tübingen, Gunter Narr Verlag.

NIKOLOV, M. (2000): *Issues in Research into Early foreign Language Programmes*, in: MOON, J. / NIKOLOV, M. (Hrsg): p. 21-48.

NUNAN, D. (2004): *Task-based Language Teaching.* Cambridge, CUP.

SCHAER, U. / BADER, U. (2003): *Evaluation Englisch an der Primarschule – Projekt 012 – Appenzell Innerrhoden* online: http://www.ai.ch/dl.php/de/20031110083112/Evaluationsbericht+07.11.2003.pdf [02.02.2006]

SCHAER, U. / BADER, U. (2005): *Evaluation Englisch in den 6. Klassen. Appenzell Innerrhoden* online: http://www.sprachenunterricht.ch/docs/Evaluationsbericht_6.Kl_AI.pdf [05.03.2006]

STEBLER, R. / STOTZ, D. (2004*): Themenorientierter Sachunterricht in Englisch - Eine Untersuchung zur Unterrichtsgestaltung und Sprachkompetenz auf der Mittelstufe der Primarschule im Kanton Zürich.* Bildungsdirektion des Kantons Zürich, Volksschulamt online: http://www.sprachenunterricht.ch/docs/2076_0_Bericht_E3MS_280504.pdf [02.02.2006]

STÖCKLI, G. (2004): *Motivation im Fremdsprachenunterricht – eine theoriegeleitete empirische Untersuchung in 5. und 6. Primarschulklassen mit Unterricht in Englisch und Französisch.* Oberentfelden/Aarau, Sauerländer.

WILLIS, J. (1996): *A Framework for Task-Based Learning.* Harlow, Longman.



**Ursula Schaer**
ist Dozentin an der Fachhochschule Nordwestschweiz für Fachdidaktik Englisch an den Instituten Primarstufe und Sekundarstufe in Zofingen und Aarau. Ausserdem lehrt sie Fachdidaktik Englisch an der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz in Luzern.

**Ursula Bader**
ist an der Fachhochschule Nordwestschweiz Bereichsleiterin Englisch an den Instituten Primarstufe und Sekundarstufe in Zofingen und Aarau, wo sie im Bereich Fachausbildung und Fachdidaktik Englisch lehrt.